

Abonnements und Anzeigen...  
Wien, 2. Juni. (R.-B.) Amtlich wird ver-  
lautbart:  
Nordöstlicher Kriegsschauplatz.  
Hier wiederholte der Feind seine starken Angriffe  
auf die östlich des San stehenden verbündeten Truppen.  
Unter neuen schweren Verlusten wurden diese Angriffe  
des Gegners durchwegs abgewiesen.  
An der Nordfront der Festung Przemysl wurden  
zwei weitere Werke der Festung zerstört und das  
bisher gewonnene Terrain behauptet. Südlich des Dniester  
schreitet unser Angriff erfolgreich fort. Die feind-  
lichen Stellungen zwischen Straj und Drohobycz wurden  
gestern zerstört.  
Starke russische Kräfte, die in Südost-Galizien  
in der Gegend von Solotwina zum Angriff auf unsere  
dortigen Stellungen vorgingen, erlitten große Verluste  
und zogen sich stellenweise fluchtartig zurück. In den  
Schlachten des Monats Mai wurden von den unter  
österreichisch-ungarischem Oberkommando kämpfenden  
verbündeten Armeen an Gefangenen und Beute einge-  
bracht: 863 Offiziere, 268.863 Mann, 251 leichte und  
schwere Geschütze, 576 Maschinengewehre und 189 Mu-  
nitionswagen. Hierzu kommt noch sonstiges zahlreiches  
Kriegsmaterial, das z. B. bei einer der Karpathen-  
armeen allein an 8500 Schuß Artilleriemunition, fünf-  
einhalb Millionen Infanteriepatronen, 32.000 russische  
Repetiergewehre und 21.000 russische blanke Waffen  
beträgt.  
Südwestlicher Kriegsschauplatz.  
Auf diesem blieben alle bisherigen Unternehmungen  
des Feindes ohne Erfolg. Die mit großem Aufwande an  
schwerer Artilleriemunition verbundene Beschließung des  
Plateaus von Lavarone-Folgaria und einzelnen Rätiner  
Sperrern vermochte unseren Werken keinen nennenswerten  
Schaden zuzufügen. Ansonsten fanden weder an der  
Tiroler noch an der Rätiner Grenze größere Kämpfe  
statt. Im Küstenlande wurden Angriffe des Feindes  
auf den Radräden unter schweren Verlusten der Italiener  
abgewiesen. Das durch ein Communiqué des italieni-  
schen Marinestabes veröffentlichte Resultat des Bom-  
bardements von Pola durch ein italienisches Luftschiff  
trifft nicht zu. Vier Bomben explodierten allerdings,  
doch ist der Materialschaden minimal. Ein Brand ist  
nirgends ausgebrochen. Die bei der Beschließung von  
Monfalcone verursachten Schäden reduzierten sich auf  
die leichte Verletzung einer Zielperson durch Stein-  
splitter.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
v. Höfer, FML.  
Der Bericht des deutschen Haupt-  
quartiers.  
Berlin, 2. Juni. (R.-B.) Großes Haupt-  
quartier.  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Die westlich Souchez gelegene Zuckerfabrik, in welche  
gestern nachmittags Franzosen eingebrungen waren, ist

# Polauer Tagblatt

Erstausgabe täglich am 6. Uhr  
früh. — Die Administration ver-  
setzt sich in der Buchdruckerei  
und Papierhandlung J. G. Stramp-  
polic, Piazza Carlo  
Nr. 1, ebenerdig, und die  
Redaktion Via S. Maria Nr. 24.  
Telephon Nr. 54. — Spä-  
chunde der Redaktion: von 4-5 Uhr  
nachmittags. Bezugsbedingungen:  
mit täglicher Zustellung 4 Kronen  
durch die Post monatlich 2 Kronen  
20 Heller, vierteljährlich 7 Kronen  
20 Heller, halbjährlich 14 Kronen  
20 Heller und ganzjährig 28  
Kronen 20 Heller. (Für das  
Ausland erhöht sich der Preis um  
die Differenz der höchsten Post-  
gebühren.) — Preis der ein-  
zelnen Nummern 5 Heller.  
Zustellungsstellen in allen  
Ortschaften.  
Verlag: Buchdruckerei des Polauer  
Tagblatt (Dr. M. Strampolic & Co.),  
Pola, Via S. Maria Nr. 24.

11. Jahrgang.

Pola, Donnerstag 3. Juni 1915.

Nr. 3154.

## Maibeute der verbündeten Armeen:

863 Offiziere, 268.869 Mann gefangen; 251 leichte und schwere Geschütze; 576 Maschinengewehre; 189 Munitionswagen mit 8500 Schuß Artilleriemunition und 5.500.000 Infanteriepatronen; 32.000 russische Repetiergewehre und 21.000 russische blanke Waffen.

### Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 2. Juni. (R.-B.) Amtlich wird ver-  
lautbart:

#### Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Hier wiederholte der Feind seine starken Angriffe  
auf die östlich des San stehenden verbündeten Truppen.  
Unter neuen schweren Verlusten wurden diese Angriffe  
des Gegners durchwegs abgewiesen.

An der Nordfront der Festung Przemysl wurden  
zwei weitere Werke der Festung zerstört und das  
bisher gewonnene Terrain behauptet. Südlich des Dniester  
schreitet unser Angriff erfolgreich fort. Die feind-  
lichen Stellungen zwischen Straj und Drohobycz wurden  
gestern zerstört.

Starke russische Kräfte, die in Südost-Galizien  
in der Gegend von Solotwina zum Angriff auf unsere  
dortigen Stellungen vorgingen, erlitten große Verluste  
und zogen sich stellenweise fluchtartig zurück. In den  
Schlachten des Monats Mai wurden von den unter  
österreichisch-ungarischem Oberkommando kämpfenden  
verbündeten Armeen an Gefangenen und Beute einge-  
bracht: 863 Offiziere, 268.863 Mann, 251 leichte und  
schwere Geschütze, 576 Maschinengewehre und 189 Mu-  
nitionswagen. Hierzu kommt noch sonstiges zahlreiches  
Kriegsmaterial, das z. B. bei einer der Karpathen-  
armeen allein an 8500 Schuß Artilleriemunition, fünf-  
einhalb Millionen Infanteriepatronen, 32.000 russische  
Repetiergewehre und 21.000 russische blanke Waffen  
beträgt.

#### Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Auf diesem blieben alle bisherigen Unternehmungen  
des Feindes ohne Erfolg. Die mit großem Aufwande an  
schwerer Artilleriemunition verbundene Beschließung des  
Plateaus von Lavarone-Folgaria und einzelnen Rätiner  
Sperrern vermochte unseren Werken keinen nennenswerten  
Schaden zuzufügen. Ansonsten fanden weder an der  
Tiroler noch an der Rätiner Grenze größere Kämpfe  
statt. Im Küstenlande wurden Angriffe des Feindes  
auf den Radräden unter schweren Verlusten der Italiener  
abgewiesen. Das durch ein Communiqué des italieni-  
schen Marinestabes veröffentlichte Resultat des Bom-  
bardements von Pola durch ein italienisches Luftschiff  
trifft nicht zu. Vier Bomben explodierten allerdings,  
doch ist der Materialschaden minimal. Ein Brand ist  
nirgends ausgebrochen. Die bei der Beschließung von  
Monfalcone verursachten Schäden reduzierten sich auf  
die leichte Verletzung einer Zielperson durch Stein-  
splitter.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
v. Höfer, FML.

### Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 2. Juni. (R.-B.) Großes Haupt-  
quartier.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die westlich Souchez gelegene Zuckerfabrik, in welche  
gestern nachmittags Franzosen eingebrungen waren, ist

von uns wieder genommen worden. Ein abends auf  
unsere Stellungen bei Neuville unternommener fran-  
zösischer Angriff wurde abgeschlagen und blieb nur  
ein kleines Grabenstück vom Feind besetzt. Im Prie-  
sterwalde dauert der Nahkampf um einzelne Graben-  
stücke noch an.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuhansen nordöstlich Libau und bei Slibiki  
südöstlich Libau finden erfolgreiche Gefechte gegen kleinere  
russische Abteilungen statt; ebenso in Gegend Szawle  
und an der Dubissa, sowie zwischen Uplany—Ciragata.  
Bei Szawle machten wir 500 Gefangene.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zwei weitere Werke der Festung Przemysl wurden  
gestern zerstört. Nach dem Sieg bei Straj drangen  
die Verbündeten gestern in der Richtung auf Medve-  
nice vor.

#### Oberste Heeresleitung.

### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 2. Juni. (R.-B.) Das  
Hauptquartier teilt mit:

Vor Sebdiibar bemächtigte sich unsere Truppen  
besetzter feindlicher Verschanzungen und zerstörten sie  
vollkommen. Am 29. Mai nachts bemächtigte sich eine  
türkische Abteilung eines kleinen englischen Schiffes im  
Suezkanal bei Abisguel und zerstörte seine Maschinen  
und Kessel. Eine andere Abteilung beschloß wirksam ein  
feindliches Transportschiff.

### Das Ende des Dreibundes.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:  
Der Reichskanzler hat im Reichstage die durch  
den Abfall Italiens vom Dreibund geschaffene Lage  
gekennzeichnet und die Entwicklungen dargelegt, die  
dieses herbeigeführt haben. Der Beitritt Italiens zu  
dem deutsch-österreichischen Bündnis erfolgte bekanntlich  
im Jahre 1882. Der damit ins Leben gerufene Drei-  
bund wurde in den Jahren 1887, 1891, 1902 und 1912  
erneuert. Der Abschluß des Vertrages machte sernerzeit  
einer Situation der Spannung ein Ende, die zwischen  
Österreich-Ungarn und Italien infolge der Streitigkeiten  
der italienischen Irredenta entstanden war. Der Gedanke,  
der den Fürsten Bismarck dazu bewog, hat, den An-  
schluß Italiens an das deutsch-österreichische Bündnis  
zu fördern, war, nach seinem eigenen Ausspruch, Italien  
zu verhindern, im Falle eines Krieges mit Rußland  
„Österreich in die Beine zu beißen“.

Dreibündigkeit Jahre lang hat der Dreibund es  
verhütet, daß, auch wenn reale Interessengegenätze beider  
Länder aufeinanderstießen, die Beziehungen zwischen der  
Donaumonarchie und Italien ernstlich gefährdet wur-  
den. Zugleich erwies sich der Dreibund als außerordent-  
lich starkes Gegengewicht gegen französisch-russische An-  
griffsgelüste. Freilich wirkten die aus früherer Zeit  
übernommenen Gegensätze zwischen der Habsburgischen  
Monarchie und Italien auch unter der Decke des Drei-  
bundes fort. Die italienische Irredenta wurde, wie der  
Nationalismus in allen Ländern, immer stärker und  
richtete immer begehrtlichere Blicke über die österreichische  
Grenze. Dazu kamen in Italien starke Strömungen,  
von den Radikalen und der vom Pariser Orient ab-  
hängigen Freimaurerei genährt, die dem Dreibund ohne

Sympathien, ja feindlich gegenüberstanden und in einer  
Annäherung an das lateinische republikanische Frank-  
reich das Heil erblickten.

Schon in das Jahr 1901 fallen Vorgänge, die  
ein leises Abweichen Italiens nach der französischen Seite  
erkennbar machten. Es erfolgte der Abschluß des ita-  
lienisch-französischen Mittelmeer-Abkommens, in dem  
Frankreich und Italien Vereinbarungen über ihre gegen-  
seitige Politik bezüglich Tripolis und Marokko trafen,  
und dessen Folgen in der Haltung Italiens in der Al-  
gerkonferenz erkennbar wurden.

Schon damals lagen begründete Anzeichen dafür  
vor, daß neben diesen, sozusagen kolonialen Verein-  
barungen noch Abreden zwischen beiden Mächten ge-  
troffen wurden, die, wenn nicht mit dem Wortlaut, so  
doch mit dem Geiste des Dreibundes schwerlich in  
Einklang standen. Symptomatisch in dieser Hinsicht  
waren die großen Anstrengungen, die der italienische  
Minister des Aeußern, Herr Prinetti, bei den Verhand-  
lungen über die Erneuerung des Dreibundes im Jahre  
1902 machte, um eine Abänderung des Vertrages her-  
beizuführen, oder doch wenigstens nach außen hin den  
Eindruck zu erwecken, als ob eine der geänderten  
französisch-italienischen Beziehungen tragende  
Revision des Vertragstextes erfolgt sei. Die kaiserliche  
Regierung stand damals ebenso wie bei den späteren  
Erneuerungen des Vertrages vor der Frage, ob sie bei  
dieser Lage der Dinge auf die Fortsetzung des Bundes-  
verhältnisses mit Italien verzichten oder dem König-  
reiche die großen Vorteile auch noch weiter forige-  
wahren sollte, die ihm durch das Bündnis geboten  
wurden.

Die Frage ist in allen Fällen aus dem Grunde  
besagt worden, weil sonst die Gefahr oblag, daß Italien  
vollständig in das gegnerische Lager übergehen und  
damit Österreich-Ungarn die Rückenbedeckung verlieren  
könnte, die ihm das Bündnis gewährleistete, so lang  
es gehalten wurde.

Die Richtigkeit dieser Politik erwies sich, als im  
Jahre 1901 die entscheidende Wendung in der englischen  
Politik, d. h. der Abschluß der englisch-französischen  
Entente erfolgte, indem sie trotz des vorliegenden fran-  
zösisch-italienischen Mittelmeerabkommens Italien in  
einem Zustande der Neutralität erhielt, die zwar, wie  
auf der Konferenz von Algieras, schwerlich eine wohl-  
wollende war, immerhin aber Frankreich und England  
verhinderte, schon damals in der marokkanischen Frage  
die Note zu forcieren. Auch darf nicht übersehen werden,  
daß die italienischen Staatsmänner stets von einer hyp-  
notischen Furcht vor einem etwaigen Angriff der eng-  
lischen Flotte auf die italienischen Küsten erfüllt waren.  
Hieraus erklärt es sich, daß in dem Maße, wie die Ent-  
fernung zwischen Deutschland und England zunahm,  
das Bestreben der italienischen Politik sich akzentuierte,  
mit den Ententemächten, insbesondere auch mit Rus-  
land, eine engere Fühlung zu suchen. Die Begegnung von  
Rasconigl im Jahre 1908 brachte Vereinbarungen zwi-  
schen Rußland und Italien hervor, die sich nach den  
der kaiserlichen Regierung darüber vorliegenden Nach-  
richten auf den Balkan und andere Fragen erstreckten.

In den folgenden Jahren hatte die kaiserliche Re-  
gierung wiederholt die Beobachtung machen müssen, daß  
Internation der Politik der Dreibundmächte auf dem Wege  
über Rom nach Petersburg gelangten und zwischen der  
italienischen und der russischen Diplomatie politische Fra-  
gen in einer Weise erörtert wurden, die mit dem Geiste  
der Loyalität, wie er zwischen Verbündeten obwalten  
sollte, kaum noch in Einklang zu bringen war. Die  
kaiserliche Regierung hat unter diesen Umständen schon  
lange mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet, daß im Falle  
des Eintrittes des Casus foederis Italien sich der ihm  
obliegenden aktiven Vertragspflichten entziehen werde,

wozu die, wie in den meisten Bündnisverträgen, so auch im Dreibündnisvertrag angewandte elastische Formel, daß die Bündnispflicht nur für den Fall eines unprovokierten Angriffes auf die Vertragsgegner durch andere Mächte eintrete, eine Handhabe bot.

Dieser Handhabe hat sich die italienische Regierung bedient, indem sie beim Ausbruch des gegenwärtigen Krieges ihre Bündnispflicht mit der Behauptung in Würde stellte, daß der Krieg eine Folge des aggressiven Vorgehens Oesterreich-Ungarns gegen Serbien und damit gegen Rußland gewesen sei. Deutschland konnte auf diese Entwicklung gefaßt sein und war daher militärisch wie politisch darauf vorbereitet, den von Rußland provozierten Krieg auch ohne die Unterstützung Italiens führen zu müssen. Auch bot die Neutralität Italiens für uns insofern gewisse Vorteile, als sie uns eine, wenn auch nur beschränkte Möglichkeit der Einfuhr von der See her gewährte.

Nur zu bald aber setzten die Stimmungen ein, die Italien in das Lager unserer Gegner geführt haben. Die Elemente, die den Augenblick benutzen wollten, wo beinahe die gesamte Streitmacht Oesterreich-Ungarns gegen Rußland im Kampfe stand, um langgehegte nationale Wünsche zu verwirklichen, begegneten bei den maßgebenden Staatsmännern Italiens keinem Widerstand, sie fanden dort vielmehr Ermutigung. Mit der Zeit steigerten sich die Begehrlichkeiten. Bald war es nicht nur das Trentino, es war der Erwerb des Landes am Sponzo, von Istrien, Triest, Dalmatien, den eine kleine Gruppe von Radikalen, Freimaurern und Nationalisten dem so leicht entzündbaren italienischen Volk als Preis für den Verrat an seinen Bundesgenossen vorhielt. Die geheime Wühlarbeit der Entente und eine künstliche Presse tat das ihre, um allmählich einen Paroxysmus hervorzurufen, den abzukühlen die führenden Staatsmänner, insbesondere die Minister Salandra und Sonnino, nicht geneigt waren, so sehr sie dazu auch nach Lage der Verhältnisse imstande gewesen wären. Auf diesen beiden Männern ruht daher ungeheure Verantwortung, Italien die Schrecknisse des Krieges aufgebürdet zu haben, während und trotzdem das Land auf friedlichem Wege eine Befriedigung seiner nationalen Aspirationen in weitestgehendem Maße erlangen konnte. Ihnen hat Italien es zu verdanken, wenn ihm in der Geschichte der Mafel des verächtlichsten Verrates, den die Welt je gesehen hat, unauslöschlich aufgeprägt sein wird.

### Zur Kriegslage.

#### Die russischen Verluste am San.

Köln, 1. Juni. Die „Köln. Volkszeitung“ meldet aus Petersburg unter dem 25. Mai: Der bekannte Kriegskorrespondent Nemirowski Dantschenko drahtet an „Glowa“ die ersten eingehenden Berichte über die Kämpfe am San. Die Uebergänge bei Saroslan und Sienawa wurden von 14 Regimentern russischer Elite-truppen, darunter der berühmten Eisernen Brigade der Sibirjaken, gehalten. Dagegen stürmte die preussische Phalanx mit 200.000 Mann an, einbezogen die Gardegrenadiere. Die Nahkämpfe waren furchtbar. Jeder Zoll auf dem rechten Samuser wurde mit Blut erkaufte. Auf russischer Seite fielen General Katkewitsch und neun Regimentskommandeure. 48 Stunden lang war keine Gesehtspause. Die über Lubaczowka gedrängten Russen kamen nach dem Eintreffen von Verstärkungen wieder zurück. Der Kampf steht noch immer.

#### Ein neutrales Urteil über die österreichische Flottenaktion.

Zürich, 1. Juni. Ueber die österreichische Flottenaktion gegen die italienische Küste urteilt der militärische Berichterstatter der „Neuen Zürcher Zeitung“: Kaum war die Stunde abgelaufen, die für den Beginn der Feindseligkeiten zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn von der ersteren Macht angelegt worden war, so riß die Oesterreichisch-ungarische Flotte in überraschender Weise die Initiative an sich und unternahm längs der italienischen Adriaküste einen kühnen Streifzug, der sich unter Mithilfe von Flugzeugen von Venedig bis Barletta ausgebeutet hat. Damit ist ein Küstengebiet von über 600 Kilometer betroffen und mehr oder minder beschädigt, die Küstenbevölkerung in Aufregung versetzt worden. Mag der angerichtete Materialschaden auch nicht bedeutend sein, um so größer ist der moralische Gewinn, zumal, wenn sich bewahrheiten sollte, daß, was in dem ganzen gegenwärtigen Krieg noch nie vorgekommen ist, ein italienischer Torpedobootzerstörer die Flagge gestrichen hat. Am betäubendsten für die Leitung der Seestreitkräfte Italiens ist, daß man so vollständig überrascht worden ist. Neben der Rache für Lissa, die man sich ja zu holen gedenkt, gilt es nun in erster Linie, diese Scharte auszuweken. Aber auch auf die Aktionskraft der französischen Mittelmeerflotte wirft der Oesterreichisch-ungarische Schiffsraub ein etwas ungünstiges Licht. Allen Anschein nach scheint sich die französische Flottenleitung lediglich damit zu begnügen, die ihr übertragene Ueberwachung des Adriatischen Meeres und der Oesterreichisch-ungarischen Seestreitkräfte durch die Sperrung der Straße von Otranto auszuüben; möglich ist

aber auch, daß die in den Dardanellen und anderwärts erlittenen Schiffsverluste zu einem Mehr nicht mehr befähigen.

licher Lenkbalkons, die von Bergamo her gemeldet wurden. Alle Lichter auf dem Dampfer, in den Galerien und auf sämtlichen Korros wurden ausgelöscht. Feuer- und wehrpatrouillen gingen von Haus zu Haus, um die Einwohner aufzufordern, vor den beleuchteten Räumlichkeiten die Fensterläden zu verschließen. Die Finsternis dauerte jedoch nicht während der ganzen Nacht an. Umbauerte jedoch nicht während der ganzen Nacht an. Umbauerte jedoch nicht während der ganzen Nacht an. Umbauerte jedoch nicht während der ganzen Nacht an.

#### Ein englisches Blatt über die italienische „Einheit“.

London, 1. Juni. In einem Artikel über die italienische Einheit im „Labour Leader“ heißt es: Die Darstellungen eines einigen italienischen Volkes, das mit Begeisterung den Krieg gegen seine früheren Verbündeten fordert, wie sie jetzt in den englischen und französischen Blättern erscheinen, entsprechen nicht der Wahrheit. Noch vor einigen Monaten haben sich gegenüber den Kriegsabsichten der kleinen Gruppe von Kapitalisten die Gewerkschaften und die parlamentarische sozialistische Partei zu einer Reihe von Demonstrationen zugunsten der italienischen Neutralität zusammengeschlossen. In Mailand zählte man über 100.000 Arbeiter, die gegen den Krieg demonstrierten. Innerhalb einiger Monate fanden 500 neutralistische Demonstrationen gegen den Krieg im ganzen Lande statt. Es ist bezeichnend für die Wirkung dieser Demonstrationen, daß die regierende italienische Klique dazu überging, die öffentliche Meinung zu besänftigen, indem sie öffentliche Versammlungen verbot und eine starke Pressezensur einführte. Trotz dieses Verbotes hielten die Gewerkschaften und die Sozialisten dennoch Demonstrationen gegen den Krieg. Zahlreiche Zusammenstöße zwischen Volk und Polizei fanden statt und man berechnet, daß tausende von Bürgern durch das brutale Vorgehen der Polizei verwundet worden sind, und daß sogar einige getötet wurden. Einer dieser Polizeiangriffe war derartig brutal, daß ein junger Mechaniker getötet wurde, wodurch ein Generalkrieg in Mailand ausbrach, der drei Tage dauerte. Die GegenDemonstrationen, die durch die Elemente, die für den Krieg gestimmt haben, veranstaltet wurden, waren bei weitem kleineren Umfangs als die neutralistischen Demonstrationen.

#### Verhaftung von Sozialisten in Turin.

Rom, 1. Juni. Der „Avanti“ enthält einen von der Zensur vielfach unterbrochenen Bericht über zahlreiche Verhaftungen von Turiner Sozialisten und über die militärische Besetzung des Turiner sozialistischen Parteihauses. Mehrere sozialistische Parteizeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt, weil sie ihre Ansichten nicht durch die Zensur entstellen lassen wollten. Das Hauptorgan, der „Avanti“, erscheint weiter, weil er glaubt, durch die Befürwortung sozialer Maßnahmen den Parteigenossen nützen zu können.

#### Eisenbahneramnestie.

Zürich, 1. Juni. Die Agenzia Stefani veröffentlicht eine Reihe von königlichen Verordnungen, die Straferlass oder Herabsetzung der Strafe für gewisse Arten von Verbrechen gewährt, die Aufhebung aller Disziplinarstrafen für etwa 17.000 der anlässlich des Generalkrieges von 1915 bestraften Eisenbahner erklären, die kommunalen und provinziellen Gesetze abändern, um eine normale Entwicklung der Tätigkeit der lokalen Verwaltungen trotz der Abwesenheit der unter die Fahnen gerufenen Verwaltungsbeamten möglich zu machen. Die Aufhebung der Eisenbahneramnestie wird begründet mit dem Eifer und der Disziplin der Eisenbahnerbediensteten bei der Mobilisierung und dient jedenfalls zur Begünstigung der sozialistischen Partei. Eine weitere Verordnung setzt fest, daß der Kriegszustand bei Verpflichtungen aller Art als eine höhere Gewalt zu betrachten ist, und daß im Gerichtsverfahren KonzeSSIONen zu machen und Strafen zu stellen sind.

#### Die Neutralisten als Hochverräter.

München, 1. Juni. Aus Rom wird indirekt der „Münchener Post“ gemeldet: Die Interventionisten haben einen Ausschuss gebildet zur Unterstützung der Regierung und Abwehr von Kundgebungen gegen den Krieg. Dieser Ausschuss der Kriegshege, der aus begreiflichen Gründen allerlei Enthüllungen fürchtet, setzt die Einschüchterung der Gegner des Krieges durch Kundgebungen fort, und die ihm willfährigen Organe der Regierung gehen rücksichtslos gegen alle „Verdächtigen“ vor. So wird gegen diejenigen Abgeordneten, die gegen den Krieg gestimmt haben, eine Anklage wegen Hochverrates angebracht. Eine Anzahl sozialistischer Führer ist bereits verhaftet. Die sozialistische Parteipresse läßt sich dadurch so wenig einschüchtern, wie durch Verleumdungen französischer und italienischer Kriegshege, die das Gerücht aussprengten, der „Avanti“ sei von Deutschland bestochen. Immerhin haben mehrere sozialistische Parteizeitungen ihr Erscheinen eingestellt.

### Der Krieg in den Lüften.

#### Unsere Flieger über Mosetta.

Lugano, 2. Juni. (R.-B.) Dem „Giornale d'Italia“ zufolge erschien ein Oesterreichisch-ungarisches Flugzeug über Mosetta und warf Bomben auf die Schwefelfabrik, sowie über die Öl- und Petroleumlager. Ein Arbeiter wurde getötet, eine Frau verwundet und Schaden angerichtet.

#### 90 Bomben auf London.

London, 2. Juni. (R.-B.) Die Admiralität teilt mit: Durch deutsche Luftschiffe wurden 90 Bomben, größtenteils Brandbomben, auf den Stadtbezirk geworfen, wodurch eine Reihe von Bränden ausbrach, die durch die Feuerwehre bald gelöscht wurden. Kein öffentliches Gebäude wurde beschädigt, vier Personen wurden getötet, einige verletzt.

### Der Krieg mit Italien.

#### Der italienische König zum Korporal ernannt.

Rom, 2. Juni. (R.-B.) Der italienische König wurde zum Korporal des Juavencorps ernannt. Diese Auszeichnung, welche auf die bekannte Epilobe der Schlacht bei Palastro anknüpfte, wurde dem König durch den Votschafter Barrere namens des Juavencorps kommandeure mitgeteilt.

#### Eine Kundmachung des Mailänder Militärkommandanten.

Mailand, 2. Juni. (R.-B.) Der neue Militärkommandant bringt der Bürgerschaft zur Kenntnis, daß er entschlossen sei, jede Störung der Ordnung sofort zu unterdrücken. Die Truppen werden im Dienste der öffentlichen Sicherheit nicht mehr wie bisher die passive Zielscheibe der Verpötlung und der Mißhandlungen seitens der Aufrehrer bleiben. Sie hätten den Befehl, die Waffen zu gebrauchen und ernstlich und nicht bloß zur Einschüchterung zu schießen, wenn die Aufrehrer ihrerseits von Feuerwaffen oder anderen Angriffsmitteln Gebrauch machen würden.

#### Handelsdampfer als Kriegsschiffe.

Rom, 1. Juni. Das Amtsblatt teilt mit, daß die Dampfer „Valerno“, „Catanla“, „Messina“ und „Syrakus“, die der Staatsverwaltung gehören, in Kriegsschiffe umgewandelt und bereits von jetzt ab als Bestandteile der staatlichen Kriegslotte betrachtet werden.

#### Mailand in Furcht vor einem Luftangriff.

Zürich, 1. Juni. Einer Meldung der „Zürcher Post“ aus Mailand zufolge wurde Mailand gestern abends zum erstenmale in vollständige Dunkelheit gehüllt als Vorsichtsmaßregel gegen die Annäherung feind-

**Aus Spanien.**

**Spaniens Neutralität und Rüstungen.**

Lyon, 2. Juni. (R.-B.) „Progref“ meldet aus Madrid: Angefichts der neutralistischen Kundgebungen erklärte Ministerpräsident Dato, daß künftig jegliche Kundgebung unterdrückt werden soll. Die Regierung sei bemüht, strengste Neutralität zu wahren. Spanien vermehre augenblicklich seine Wehrmacht und werde sie erhöhen, so lange die Umstände dies erfordern. Die Rüstungen hätten keinerlei offensiven Charakter und dienten nur dazu, jeden Versuch eines Angriffes gegen Spanien, so unwahrscheinlich ein solches Ereignis auch sei, zurückweisen zu können.

**Aus Griechenland.**

**Benifelos — Kandidat zum Parlament.**

London, 1. Juni. Die „Times“ berichtet aus Athen, daß gestern die Namen der Kandidaten für die bevorstehenden Wahlen veröffentlicht worden sind. Unter den Kandidaten befindet sich auch Benifelos.

**Vom Tage.**

Der erste Besuch. Ein feindlicher Flieger, den man seit Kriegsausbruch vergeblich erwartete, ließ sich letzten Sonntag um 10 1/2 Uhr nachts über Pola sehen. Bis dahin wurde niemals die Ruhe unserer Bevölkerung durch einen derartigen unangemeldeten und unerwünschten Besuch gestört. Die wenigen Zeugen seines Eintreffens berichteten übereinstimmend, daß das Gefühl der Nenglerde jenes der Besorgnis übertraf und daß sich in ihnen eine eigentümliche Spannung bemerkbar machte in Erwartung der kommenden Ereignisse. Da plötzlich ein Wetterleuchten und eine Explosion, die in einem ziemlichen Umkreis stark hörbar war. Zum Glück verfehlte der Flieger sein augenscheinlich beabsichtigtes Ziel und die Bomben — vier an der Zahl — fielen insgesamt in die Nähe von Privatwohnungen, wo sie keinen nennenswerten Schaden anrichteten. Der Detonation fielen selbstredend einige Fensterscheiben und Latoufen zum Opfer. Glücklicherweise wurde kein Mensch getötet oder verwundet. Die Bevölkerung verhielt sich sehr ruhig. Die erste Erregung der Meistbeteiligten schwand sehr bald und am nächsten Tage wurde die Aktion des feindlichen Luftschiffes mit großer Kaltblütigkeit besprochen — allerdings allgemein.

dem Korvettenkapitän des Ruhestandes Emil Mendelstein den Titel und Charakter eines Fregattenkapitäns mit Rücksicht der Tage, dem Linienschiffsleutnant des Ruhestandes Josef Henkl den Titel und Charakter eines Korvettenkapitäns mit Rücksicht der Tage; ferner zu ernennen: zu Linienschiffsleutnants des Ruhestandes die Linienschiffsleutnants mit Titel und Charakter Karl Heß, Bruno Felmweber, Alfred Veltje und Karl Thuy; weiters zu verleihen: den Fregattenleutnants des Ruhestandes Alexius Agoston de Ris-Soka, Alfred Burkert, Edmund Czelechowsky, Gustav Eberle und Joltan Nemethy von Justa den Titel und Charakter eines Linienschiffsleutnants mit Rücksicht der Tage, dem Marineartillerieingenieur 1. Klasse des Ruhestandes Josef Lange den Titel und Charakter eines Marineoberingenieurs dritter Klasse mit Rücksicht der Tage; fobann zu ernennen: zum Linienschiffsleutnant im Verhältnisse außer Dienst den Linienschiffsleutnant mit Titel und Charakter Geza von Woffstein; endlich zu verleihen: den Fregattenleutnants im Verhältnisse außer Dienst Ferdinand Stepanek und Julius Grafen Szedzengi den Titel und Charakter eines Linienschiffsleutnants mit Rücksicht der Tage; ferner: den Nachbenannten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihnen von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser verliehenen Eisernen Kreuzes zweiter Klasse zu erteilen: dem Linienschiffskapitän des Ruhestandes Rudolf Pajer Eblen von Mayersberg, den Linienschiffsleutnants Olaf Richard Wolff und Franz Njemenowsky von Trauteneegg, den Fregattenleutnants Heinrich Puchstein, Michael Zangst und Friedrich Fikermund, dem Korvettenkapitän Otto Grafen Welferheim. — Verfügungen des k. u. k. Kriegsministeriums, Marineektion. Verliehen wird: die Seekadettenscharge, und zwar in der Seewehr, dem ehemaligen Seekadetten Markus Subotic.

Italienische Seehospitalsschiffe. Seitens der königlich italienischen Regierung wurden als Seehospitalsschiffe notifiziert: Die Dampfer „Re d'Italia“ des Lloyd Sabaudo, „Marechiaro“ und „Santa Lucia“ der Compagnia Napoletana di Navigazione, „Albaro“ des Reeders M. Campanella und „Roma“ der Societa Veneta Lagunare. Diese Schiffe werden unter militärischem Kommando stehen, militärisch bemannt und durch den vorgeschriebenen äußeren Anstrich kenntlich gemacht sein.

**Allerlei.**

Der kürzeste Feldzug. Es dürfte wohl kaum allgemein bekannt sein, daß zu den kürzesten Feldzügen, die jemals geführt wurden, der vom Jahre 1849 in Italien gehört. Nach der Schlacht bei Custoza (20. Juli 1848) wurde nämlich am 9. August 1848 zwischen Oesterreich und Sardinien ein Waffenstillstand abgeschlossen. Dieser Waffenstillstand wurde von Sardinien am 20. März 1849 gekündigt. Der darauf folgende Feldzug von Novara dauerte im ganzen nicht länger als sechs Tage: Am 21. März wurde bei Mortara ein Teil der sardinischen Armee, am 23. März die Hauptkraft von Radetzky geschlagen und schon am 26. März wurde ein neuerlicher Waffenstillstand abgeschlossen. Es standen sich damals ungefähr 100.000 Italiener und 75.000 Oesterreicher gegenüber. Bei Novara selbst kämpften aber nur 41.000 Oesterreicher gegen 60.000 Sardinier. Die Schlacht dauerte 9 Stunden und endete mit der völligen Niederlage der Sardinier.

Rüchensabfälle und Schweinezucht im Felde. Ein im Felde stehender Arzt schreibt: Man ist in letzter Zeit in vielen Städten daran gegangen, die Rüchensabfälle als Tiernahrung, vor allem für die Schweine, zu verwenden. Entsprechendes ließe sich wohl auch in den Etappen- und Operationsgebieten durchführen. Frisches Schweinefleisch sehen nämlich die Fronttruppen nur sehr selten, zumal da in den okkupierten Gebieten wohl die letzten Vlerden der Schweineabfälle in die deutschen Kochtöpfe gewandert sind. Es ließe sich nun, im Anschluß an die bereits eingerichteten Korpsküchereien, mit wenig Mühe und Aufwand eine Schweinezucht verbinden, für die die Abfälle der vielen militärischen Rüchen, die sich hinter der Front befinden, namentlich der in Reserve liegenden Truppen, der Stäbe, der Bagagen, Trains, und vor allem der Lazarette die Hauptnahrung bilden könnten. Bei den jetzigen Stellungskämpen, wo die Korpsküchereien nicht so schnell verpfen, wird wohl im Aufenthaltswechsel keine Schwierigkeit erblickt werden können. Für abgelegene Formationen wäre eine spezielle kleine Liebesfindung von

Ferkeln auch nicht unmbglich, denn schon so manches Ferkel haben wir bei den Kolonnen in Frankreich und Belgien spazieren fahren sehen.

**Wetterbericht**

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 2. Juni 1915.

**Allgemeine Uebersicht:**

Das Maximum sowie die Depression über Skandinavien sind E-wärts gezogen. In der Monarchie ruhiges warmes Wetter; an der Adria leichte variable Brisen, im N heiter, im S bewölkt. Die See ist leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolkig, schwache SE-SW-lidhe Brisen, Temperatur unverändert. Seismische Beobachtungen: Gestern 3 Uhr 50,4 Min. bis 5 Uhr 35 Min. p. m. Fernbenenaufzeichnung. Größte Phase 4 Uhr 19 Min. 36 Sek. Herdabstand 4000 Kilometer. Heute 3 Uhr 33,3 Min. bis 3 Uhr 39 Min. a. m. schwaches Nahbeben. Herdabstand 700 Kilometer. Barometerstand 7 Uhr morgens 762.0 „ 2 „ nachm. 761.3 Temperatur um 7 „ morgens 18.6 „ 2 „ nachm. 24.2 Regenüberschuß für Pola: 114.5 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 20.3. Ausgegeben um 3 Uhr 30 nachmittags.

**Ausweis der Spenden.**

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Marinemannschaftspersonen:

- Kohlengelder der Mannschaft S. M. S. „Prinz Eugen“ . . . . . K 105.20
- Stabsunteroffiziersmesse S. M. S. „Erzherzog Karl“ . . . . . 55.70
- Statt eines Kranzes für die gefallenen Kameraden S. M. S. „Novara“ und für den verstorbenen Oberstabsmw. Rakulin spendet Oberstabsmw. Franz Hitzberger . . . . . 10.—

Für „U-Aktion“ des Oesterreichischen Flottenvereines:

- Stabsunteroffiziersmesse S. M. S. „Erzherzog Karl“ . . . . . K 60.—
- Stefan Biljan, k. u. k. Werkführer . . . . . 10.—

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

- Kohlensulage pro Mai der Mannschaft S. M. S. „Leopard“ . . . . . K 28.—
- Stefan Biljan, k. u. k. Werkführer . . . . . 10.—

Zusammen . K 278.90  
bereits ausgewiesen . „ 14093.67  
Totale . K 14372.57  
Abgeführt . „ 13423.07  
Abzuführen . K 949.50

**Rundmachung.**

Nachstehende Verordnungen des k. u. k. Kriegshafenkommandos werden zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

Nach Einbruch der Dunkelheit hat in der Stadt die grösste Ruhe zu herrschen.

Lärmen und Singen ist verboten. — Zuwiderhandelnde werden verhaftet.

Der Zivilautoverkehr in der Nacht ist eingestellt.

Dampfpfeifen, Sirenen etc. sind nur im Falle absoluter Notwendigkeit zu benutzen.

Pola, am 2. Juni 1915.

Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft

Der k. k. Statthaltereirat: Schönfeldt m. p.

**Armee und Marine.**

**Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 153**

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Falbga.  
Garnisonsinspektion: Hauptmann Albrecht (Via Stazione 13).  
Nerztliche Inspektion: Landsturmarzt Dr. Tomicek.

Ernennungen. Allerhöchste Entschlieung. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: zu Korvettenkapitänen in der Reserve die Linienschiffsleutnants in der Reserve Desiderius Kotan und Karl Wjß, zum Linienschiffsleutnant in der Reserve den Fregattenleutnant in der Reserve Josef Neumayer, zum Marinestabsarzt in der Reserve den Linienschiffsarzt in der Reserve Dr. Adolf Bartoschek, zum Vizeadmiral des Ruhestandes den Vizeadmiral mit Titel und Charakter Georg Ritter von Ritzmayr, zum Linienschiffskapitän des Ruhestandes den Linienschiffskapitän mit Titel und Charakter Franz Ritter Rechan von Felsels; zu verleihen: dem Fregattenkapitän des Ruhestandes Maximilian Herzberg den Titel und Charakter eines Linienschiffskapitäns mit Rücksicht der Tage,

Tiefbetrubt gibt der Gefertigte allen Verwandten und Bekannten Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten Gattin, der Frau

# Mathilde Stuchly

welche nach längerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, am 1. Juni um 1 Uhr früh sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet heute Donnerstag den 3. Juni um 6 Uhr p. m. von der Kapelle des Marinefriedhofes statt.

Die heil. Seelenmesse wird am Freitag um 8 Uhr 30 Min. a. m. in der Marinekirche Madonna del Mare gelesen werden.

POLA, 3. Juni 1915.

**Adolf Stuchly**

als Gatte

im Namen der Eltern, Schwiegereltern, Geschwister, Schwäger und Schwägerinnen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

## Meiner Anzeiger.

### Zu vermieten:

- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Piazza Serlio Nr. 2, 2. St. links. 1265
- Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 20. 1267
- Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Dante 15, 1. Stock. 1261
- Zimmer, groß, elegant, staubfrei, in einer Villa zu vermieten. Via Dignano 21. 1256
- Möbliertes Zimmer wird sofort vermietet. Auskunft bei Cella, Via Barbacani. 1259

### Zu mieten gesucht:

- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang, Mitte der Stadt, von zwei Herren zu mieten gesucht. Anträge an die Administration d. Bl. 1260
- Zwei Herren suchen zwei Zimmer in der Nähe des Landesospitals. Anträge an die Administration. 1266

### Offene Stellen:

Kellner bezw. Kellnerinnen und Kaffeekocher bezw. Kaffeekocherinnen werden gesucht. Anzufragen im Cafe Seceffion.

### Verchiedenes:

Person, welche Pola verläßt, wird um Begleitung bis Marburg zu einem achtjährigen Knaben gebeten. Gegen Bahnkostenerlag. Auskunft Admiralsstraße 45 (Monte Paradiso). 1262

Damenhüte (auch Trauer) werden täglich von 7 bis 8 Uhr früh sowie von 1 bis 2 Uhr und 5 bis 6 Uhr nachmittags verkauft im Hofsalon L. Charvat, Via Dittola 3, 1. St. (Polcarpo). 1252

Toniösen, Kamine, Wandverkleidungen aller Arten; Dauerbrandöfen für Toniösen und Kamine, Dauerbrandöfen verschiedener Systeme, Regulierfüllöfen und Chamottöfen, Kaminanfänge und Rauchrohre aus Blech. Alle Reparaturen und Umänderungen werden prompt und preiswert ausgeführt. Josef Potocnik in Pola. Telephon Nr. 132. 63/3

Italienische Sprachenlehren, billige Unterhaltungslektüre, reiche Auswahl bei E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Forà 12.

### Vorschriftsmässige

## wasserdichte Feldpostschachteln

für Postkolli als auch für Muster ohne Wert zu haben bei

**Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1**

## In Ihrem eigenen Interesse

liegt es, sich bei allen an inserierende Firmen gerichteten Aufträgen auf das „Polaer Tagblatt“ zu berufen.

In D. Schlavacci's „Wiener Bilder“ erscheint soeben

# Der Roman des Weltkrieges!

„Um Lorbeer und Liebe!“  
Zeitgeschichtlicher Originalroman aus dem Weltkriege

Zu haben in allen Zeitungsverkäufen, Buchhandlungen, Tabaktraffiken und Bahnhöfen, sowie in der Administration, Wien, III. Rübengasse 11 und im Stadtbüro, Wien, I. Schulerstraße 18

Wierstfädel mit Aufstellung ins Haus K 250

Preis der Einzelnummer beträgt 20 Heller 20

Bei Blasenleiden und Ausfluss sind Bayers Kawa-Santal-Kapseln 41 das beste u. bewährteste Mittel. Erfolg überraschend. Anwendung ohne Berufsstörung. Preis K 4.—, bei Vereinerndung von K 4.— franko rekoni. Preis für 3 Schachteln (komplette Kur) K 10.— franko. — Diskreter Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „Zum römischen Kaiser“, Wien I. Wollzeile Nr. 13, Abt. 12.

Papierservietten zu haben bei **Jos. Krmpotic, Piazza Carli**

## In letzter Stunde.

Roman von Otto Elster.

40 Nachbren verboten.

Wie edel war die weiße, freie, hochgewölbte Stirn, um die sich weich und voll das wellige Haar lockte, das früher von tiefem Kastanienbraun, jetzt leicht ergraut war. Wie kraftvoll wühlten sich die Brauen über die jetzt geschlossenen Augen, die so freundlich, so gültig blickten konnten! Wie tief fiel der Schatten der dunklen Wimpern auf die blassen Wangen! Welch weicher Ausdruck umschwebte die feingekrümmten Lippen, zwischen denen die Zähne weiß hervorschlimmerten.

Seine weiße, wohlgeformte, schlanke Hand ruhte lässig auf der seidnen Steppdecke. Melanie beugte sich über sie und drückte einen leisen Kuß darauf, und in ihrem Herzen quoll die Liebe empor und die Sehnsucht nach der Liebe dieses Mannes, der sie einst schüßend in die Arme genommen, und ihr Leben in glückliche Bahnen geleitet hatte.

In unbegreiflicher Verblendung hatte sie selbst die Bahn ihres Lebens in Gestirp und Dornen geführt. Hatte die Liebe des besten, des edelsten Mannes für nichts geachtet und war dem Glutball einer Leidenschaft gefolgt, der sie an den Rand des Abgrundes gebracht, um dann in tiefe Nacht zu versinken.

Als sie sich emporrichtete, sah sie das Auge Vorns mit seltsamen Ausdruck auf sich gerichtet.

Ein freudiger Schreck rieselte durch ihre Glieder. Er war erwacht und sein Auge zeigte Leben und Verständnis.

„Albert,“ flüsterte sie, „hast du einen Wunsch?“ Er versuchte sich aufzurichten. Sie schlang den Arm

um seine Schultern und unterstützte ihn. Matt ruhte sein Haupt auf ihrem Herzen.

Er schloß die Augen wieder, Schatten huschten über seine bleiche Stirn, der Widerschein der Gedanken, die seine Seele durchzogen.

Dann tastete seine Hand nach der ihrigen, die seine Hand warm umschloß.

„Wußt ich sterben, Melanie?“ flüsterte er kaum hörbar.

„Nein, nein, Albert,“ entgegnete diese, ihn inniger an sich pressend. „Du wirst leben, du wirst leben, du wirst wieder gesund werden.“

„Leben und gesund werden? — Mir ist es, als befände ich mich in einem schweren Traum — sag, Melanie, hab' ich alles das geträumt? — Du wolltest mich verlassen...“

„Nein, Liebster, — ich bleibe bei dir, immer und ewig — wenn du mich bei dir behalten willst...“

„Ich bin hart zu dir gewesen — ich habe dich fortgeschickt — und du warst doch mein Kind, mein Weib... Melanie — ich meinte es ja so gut — so gut — aber ich hatte dich lieb, und die Liebe war stärker in mir, als mein Wille — meine Kraft zerbrach an meiner Liebe — und nun ist alles vorbei und ich muß sterben...“

„Du wirst leben, mein Albert,“ schluchzte Melanie, tief ergriffen. „Und du sollst glücklich sein und wieder heiter und froh. Ich bleibe bei dir — und es soll wieder so werden, wie in der ersten Zeit, wo wir so glücklich waren...“

„Mein Kind — mein liebes Kind...“

Da schlang sie die Arme fester, inniger um ihn und küßte ihn, während ein heißes Erdröten ihre Wangen überflammete.

„Nicht dein Kind,“ flüsterte sie, „mein Weib, das dich liebt und sich nach deiner Liebe sehnt...“

„Melanie — mein Weib! — Nun ist alles gut...“

Er ruhte an ihrem Herzen mit geschlossenen Augen. Als und zu ging ein leichter Schauer durch seine Glieder, dann preßte er sich inniger an, als suchte er Schutz in ihren Armen vor finsternen Gedanken. Unter seinen dunklen Wimpern quollen die Tränen hervor und perlten langsam über seine blassen Wangen. Und Melanie streichelte mit zärtlicher Hand seine Wangen und küßte die Tränen fort und es war ein heiliges Schwelgen in dem Raum, in dem ihre Seelen und Herzen heimliche Zwiesprache hielten, in dem ihre Seelen und Herzen sich fanden in innigem Verstehen.

Nach einiger Zeit küßte Melanie, daß sein Körper schwerer in ihren Armen ruhte. Sein Atem ging tiefer und gleichmäßiger, er war wieder eingeschlummert.

Sanft legte ihn Melanie in die Kissen zurück und deckte ihn sorgsam zu. Friedlich schlummerte er; auf seinem stillen Antlitz lag ein leichtes, glückliches Lächeln.

Melanie aber sank neben seinem Lager in die Knie nieder und lehnte die Stirn auf den Rand des Bettes. Fest preßte sie die gefalteten Hände auf die wogende Brust, die ein jubelndes Glücksgefühl zu sprengen drohte. Ein heißes Dankgebet gegen den Höchsten rang sich von ihren Lippen. Sie wußte den geliebten Mann gerettet, sie wußte sich geliebt, sie wußte, daß die Liebe zu ihm auch ihr Herz erhellen würde. Die Sterne der Liebe, der Treue strahlten tröstend und glückverheißend auf ihr Leben nieder, und der Glutball einer falschen Leidenschaft versank in dem Dunst und dem Nebel einer Vergangenheit, die niemals wiederkehren konnte.

(Fortsetzung folgt.)